

Gustav Klimt

Klimt wurde am 14. Juli 1862 in Baumgarten bei Wien als Sohn eines Graveurs geboren. Im Jahre 1876 trat er in die Malklasse des Prof. Julius Viktor Berger an der Kunstgewerbeschule in Wien ein. Er beendete diese Ausbildung 1883 und gründete im gleichen Jahr die "Künstlercompagnie", die aus ihm, seinem Bruder Ernst Klimt und Franz Matsch bestand; die Künstlergemeinschaft führte unter anderem im Jahre 1886 Dekorationsaufgaben im Wiener Burgtheater durch.

1888 wurde Klimt das Goldene Verdienstkreuz verliehen und im gleichen Jahr unternahm er Reisen nach Krakau, Triest, Venedig und München. Einige Jahre nach dem Tod des Vaters und des Bruders Ernst 1892 gründete Klimt 1897 zusammen mit Joseph Maria Olbrich und Josef Hoffmann die "Wiener Secession", deren Leiter er wurde und deren erste Ausstellung ein Jahr später stattfand. Im Jahre 1905 trat die "Klimtgruppe" jedoch aus der Secession aus. Klimt gründete ein Jahr später den Österreichischen Künstlerbund, deren Präsident er 1912 werden sollte, und unternahm Reisen nach Brüssel, London und Florenz. 1907 wurden die ersten erotischen Zeichnungen von ihm veröffentlicht. Im Jahre 1909 endete dann seine "goldene Periode". Klimt verstarb am 6. Februar 1918 in Wien.

Schon um die Jahrhundertwende stellten die Werke Klimts den Mittelpunkt der Wiener Kunst dar. Er vereinigte die verschiedenen Richtungen des internationalen Jugendstils und schaffte eine Synthese aus Figuren und Ornamenten, die in flächigem Stil gemalt, dem Betrachter einen besonders sinnlichen und prunkvollen Eindruck vermitteln.

Gustav Klimt über sich selbst

„Malen und zeichnen kann ich. Von mir gibt es kein Selbstporträt. Ich interessiere mich nicht für die eigene Person - eher für andere Menschen, weibliche. [...] Ich male Tag um Tag von morgens bis abends - Figurenbilder und Landschaften, seltener Porträts. Schon wenn ich einen einfachen Brief schreiben soll, wird mir Angst und Bang wie vor drohender Seekrankheit. Wer etwas über mich wissen will, soll meine Bilder aufmerksam betrachten, daraus erkennen zu suchen, was ich bin und will.“

Klimts Werke

- 1890 „Joseph Pembauer“
- 1898 „Bildnis Sonja Knips“
- 1899 „Ein Morgen am Teiche“ und „Schubert am Klavier“
- 1900 „Am Attersee“ und „Die große Pappel I“
- 1901/02 „Judith I“ und „Emelie Flöge“
- 1902/03 „Die große Pappel II“
- 1903 Goldene Ritter (Das Leben ist ein Kampf)
- 1905 „Die drei Lebensalter“
- 1907 „Adele Bloch-Bauer I“
- 1907/08 „Der Kuss“
- 1910 „Dame mit Hut und Boa“ und „Der schwarze Federhut“
- 1912 „Adele Bloch-Bauer II“ und „Apfelbaum I“ sowie „Allee im Park von Schloss Kammer am Attersee“
- 1915 „Unterach am Attersee“
- 1916 „Tod und Leben“ und „Friederike Maria Beer“ sowie „Schönbrunner Park“
- 1917 „Adam und Eva“

Gustav Klimt am Egelsee

Ein Großteil der Landschaften, die Klimt ab der Jahrhundertwende schuf, zeigen Motive, die im Zuge seiner Sommerfrische-Aufenthalte am Attersee entstanden sind. Nur wenige Landschaften entspringen der Inspiration anderer Gegenden, so etwa „Ein Morgen am Teiche“. Aus einem Brief an Marie Zimmermann vom 1. September 1899 ging jedoch hervor, dass ihm die Vollendung des Bildes besondere Mühe mache. Des Weiteren finden sich in seinen Briefen einfache Wetterberichte, zumeist dann, wenn ihn Regen am Malen behinderte. Heute ist das Gemälde (Öl auf Leinwand) im Leopold Museum in Wien zu bewundern.